

Superkräfte in der Kieferorthopädie

Schon als Kind war ich fasziniert von Helden und ihren Superkräften. Zuerst von Zorro, später Superman und seinen Kollegen, dann Rocky und natürlich schaue ich jeden neuen Marvel-Film. Die Struktur der Geschichten ist immer so beruhigend, man fühlt sich trotz Spannung sicher, da strikt nach Gut und Böse getrennt wird. Natürlich ist auch Liebe im Spiel, das Böse scheint zuerst einmal stärker – doch am Ende gewinnen das Gute und die Liebe. Wäre das nicht ein wunderbares Leben – ein Leben mit Superkräften und einem Happy End? Ich denke, es ist eine naive, aber schöne Ablenkung vom Alltag: Jedoch vermittelt die Idee von Superkräften ein falsches Bild, denn im echten Leben ist einfach nicht alles lösbar.

Das Hauptthema dieser Woche in der Facebook-Gruppe der Quintessenz KIEFERORTHOPÄDIE war der offene Biss. Metaanalysen zeigen, dass ein Viertel aller frontal offenen Bisse rezidiviert – unabhängig von der Behandlungsstrategie. Über die Woche haben wir viel diskutiert, u. a. kausale und funktionelle Faktoren, Wachstumseinflüsse, diverse Apparaturen bis hin zur Dysgnathie-Chirurgie. Doch eine Variante wurde nicht besprochen: Nämlich die, dass vielleicht nicht jeder offene Biss erfolgreich behandelt werden kann und dass auch die „moderne“ Kieferorthopädie keine Superkräfte besitzt. Trotz neuer Spitzentechnologien und qualitativer Wissenschaft sind noch immer einige Zahn- und Kieferfehlstellungen schwierig zu behandeln, weniger stabil oder vielleicht unmöglich zu lösen. Oft erwarten wir, dass Forschung und Industrie bald eine magische Lösung für jedes kieferorthopädische Problem finden – eine Art kieferorthopädische SUPERKRAFT. Aber was ist, wenn einige Probleme – wie der offene Biss – für immer bestehen bleiben? Warum können wir nicht akzeptieren, dass einige Malokklusionen unlösbar sind; entspricht das nicht

dem Leben? Vielleicht ist das kieferorthopädische Rezidiv gekommen, um zu bleiben ...? Sicher ist ein Zungenhabit lästig, aber zum Glück keine schwere Krankheit, und auch einige Kiefergelenke sind besser als andere.

Könnte es sein, dass es in der Kieferorthopädie keine SUPERKRÄFTE geben wird und realistischer, pragmatischer, vernünftiger zu sein letztlich tröstlicher und heilsamer (für die Patientinnen und die Mediziner) wäre? Als junger Kieferorthopäde dachte ich, dass der Himmel die Grenze ist – aber die Grenze ist von Natur aus gesetzt. Ich liebe einen Satz, den Benedict Wilmes in Anlehnung an das berühmte Gedicht von Erich Fried oft zu mir sagt: „Es ist, wie es ist – und wir müssen es akzeptieren“. Während meines Berufslebens habe ich die Erwartungen reduziert, jeden offenen Biss behandeln zu können. Denn es gibt keine kieferorthopädischen SUPERKRÄFTE und manches ist, wie es ist und auch das ist ein Teil, wenn auch ein frustrierender, unseres Berufes.

Einen schönen Jahreswechsel wünschen Euch zwei – zumindest in unseren eigenen Tagträumen – Alltagshelden ohne SUPERKRÄFTE.

Björn Ludwig und Jens J. Bock



Dr. Björn Ludwig



Dr. Jens Johannes Bock